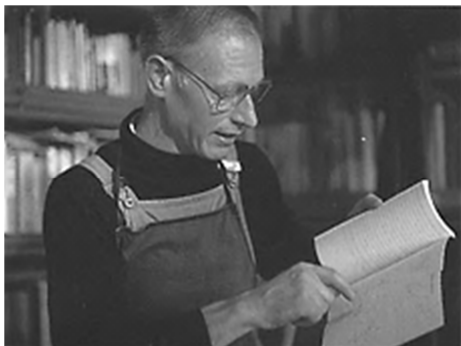


## AKTUELLES AUS DER BÜCHEREI

### Br. Ingobert Heieck OSB (1936-1993) und seine Büchersammlung



*Ingobert Heieck*

Portrait und Autograph von Hans Heieck (Bücherei des Deutschen Gartenbaues, Archiv)

Hans Heieck (Landau/ Pfalz 7.2.1936 - Kassel 15.7.1993) war ein Sohn des Landwirts Max Heieck im Pfälzer Weindorf Maikammer. Nach dem Besuch der Volksschule 1943-51 absolvierte er 1951-54 eine Gärtnerlehre bei Gärtnermeister Bruder Ulrich in der Gärtnerei der Abtei Neuburg bei Heidelberg. Er hätte wie seine Schwestern studieren können, aber offenbar lag ihm das nicht. Das alte Kloster liegt auf halber Höhe am Hang, umgeben von Obstgärten und mit weitem Blick ins Neckartal. Nach wechselhafter Geschichte wird es seit 1926 von den Benediktinern genutzt. Die Mönche betrieben von Anfang an eine Gärtnerei und eine Landwirtschaft, hauptsächlich zur Eigenversorgung. Die Gärtnerei befindet sich auf einer rechteckigen Terrasse oberhalb des Klosters, die von alten Sandsteinmauern gehalten und von zwei runden Eckbastionen begrenzt wird. Sie stammt offenbar aus der Zeit um 1600

und ist ein wertvolles, bislang nicht gebührend gewürdigtes Denkmal der Gartengeschichte.

Hans Heieck fand Gefallen am Klosterleben, so dass er nach kurzer Tätigkeit in einer Gärtnerei in Bad Bergzabern 1955 als Novize in die Abtei eintrat. Er nahm den Klostersnamen Bruder Ingobert an und legte 1957 die Ordensgelübde ab, 1960 dann die Ewige Profess. 1962 besuchte er die Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Heidelberg-Pfaffengrund und erwarb den Meisterbrief. 1963 wurde ihm die Leitung der Klostergärtnerei übertragen. Die vorhandene Gewächshausfläche verdoppelte er bis 1965 auf zunächst 250 m<sup>2</sup>, zehn Jahre später betrug sie 1.100 m<sup>2</sup>. Schon seit den 1960er Jahren lag ein Schwerpunkt der Gärtnerei auf der Produktion von Efeujungpflanzen, die in der Region gute Abnehmer fanden. Als in den 70er Jahren die Zahl der Mönche im Kloster zurückging (heute sind es nur noch 14), wurden Gärtnerei und Landwirtschaft zu Erwerbsbetrieben ausgebaut. Den Ruf eines Spezialisten für Efeusorten erhielt Br. Ingobert durch eine Anfrage der renommierten Gärtnerei Stauss in Möglingen bei Stuttgart zwecks Sichtung ihres Sortiments. 1979/80 richtete er Efeuspezialkulturen ein, die Gewächshausfläche wurde auf 2.500 m<sup>2</sup> erweitert. Br. Ingobert trug 520 Efeusorten zusammen und las selbst 26 neue Sorten aus, darunter 'Goldstern', 'Schimmer', 'Ritterkreuz', 'Alt Heidelberg' und 'Stift Neuburg'. Bei Efeu entstehen Sorten weniger durch Kreuzung als durch spontane Mutationen oder Sports, die Br. Ingoberts wachsamem Auge trotz der umfassenden

Bestände nicht verborgen blieben. Über den Efeu-Experten Peter Q. Rose lernte er die britische Efeu-Gesellschaft kennen, später kam er durch seinen Auszubildenden, den Deutsch-Amerikaner Garry Grueber, auch in Kontakt zur amerikanischen Efeu-Gesellschaft. Es wurde ihm ermöglicht, sowohl nach England als auch in die USA zu reisen, um Sammlungen zu sichten und an Jahrestreffen teilzunehmen.

Großes Engagement zeigte Br. Ingobert auch beim Aufbau einer Gartenbibliothek. Er knüpfte Kontakte zu Antiquariaten und erwarb zahlreiche antiquarische Werke, teilweise in größeren Konvoluten, soweit sie günstig zu erstehen waren. Zudem abonnierte er seit 1961 zahlreiche Fachzeitschriften, auch aus Österreich und der Schweiz, die in der klostereigenen Buchbinderei gebunden wurden. Nach und nach baute er eine umfangreiche Bibliothek zu allen Sparten des Gartenbaus auf, die sich in seinem Büro auf dem Gärtnergelände befand.

Auf seinem Spezialgebiet des Efeus gab es nur wenige Monographien, die meisten in englischer Sprache, von denen die älteste und bedeutendste von Shirley Hibberd, *The Ivy* (1872), wohl weder erhältlich noch erschwinglich war. Die Bezeichnung der im Handel befindlichen Sorten war verworren. Um sich Klarheit über sein Sortiment zu schaffen, benötigte er sämtliche bisherige Literatur. Der größte Teil des Efeuwissens war in Aufsätzen verborgen. Br. Ingobert machte es sich daher zur Aufgabe, Kopien aller ihm bekannt gewordenen Literaturstellen zu beschaffen und in Leitzordnern abzuheften. In diesem Zusammenhang stieß er natürlich auf die Gartenbaubücherei. 1976 wurde er Mitglied unseres Vereins. Er legte Karteien über die Literatursortiment

und die einzelnen Sorten an. Auch erstellte er einen Karteikartencatalog eines Teils der Bibliothek, sowohl alphabetisch als auch systematisch.

Seine erste Efeu-Schrift, *Das Efeusortiment der Gebr. Stauss, Möglingen bei Stuttgart : ein Beitrag zur Ermittlung der richtigen Sortenbezeichnungen bei Efeu* (1976), wurde in Fotokopie vervielfältigt und auch an die Bücherei geschickt. Sein erstes Buch, *Hedera-Sorten : ihre Entstehung und Geschichte dargestellt am Sortiment der Gärtnerei Abtei Neuburg* (1980, 2. Aufl. 1987) erschien im Eigenverlag des Klosters. Für den Ulmer-Verlag übernahm er 1982 die deutsche Überarbeitung des Efeu-Buchs von Peter Q. Rose.

Neben der Leitung der Gärtnerei, der Efeuforschung und dem Klosterleben befasste er sich auch noch mit dem Malen von Ikonen.

Seit 1983 litt Br. Ingobert an Blasenbeschwerden, die ihn bei der Arbeit behinderten und schließlich 1991 auf Krebs zurückgeführt wurden. Er musste daraufhin 1991 die Leitung der Gärtnerei einem seiner Schüler übergeben. Kurz zuvor erschien im Januarheft von *Mein schöner Garten* (1991) ein reich bebildeter Beitrag über ihn und seine Sammlung. Nach Räumung seines Büros erhielt er einen Platz in der Klosterverwaltung, wo er sich, so gut es noch ging, mit Buchführung befasste. 1992 kam bei Ulmer sein letztes kleines Buch, *Schöne Efeus*, heraus. Die von ihm eigentlich geplante große Efeu-Monographie, mit deren Hilfe wohl jede Sorte einwandfrei zu bestimmen gewesen wäre, konnte er nicht mehr bewerkstelligen. Auch ging der Absatz von Efeu stark zurück. Kurz vor seinem Tod konnte er 1993 noch an der Gründung der Deutschen Efeu-Gesellschaft in der Abtei teil-

nehmen. Er starb unter Beistand seines Abts in einer Kasseler anthroposophischen Klinik und wurde in der Gruft der Abtei bestattet.

## HEDERA SORTEN

Ihre Entstehung und Geschichte  
dargestellt  
am

### Sortiment der Gärtnerei Abtei Neuburg



Br. Ingobert Heieck OSB  
Gärtnerei der Abtei Neuburg-Heidelberg

Erste Auflage 1980 (8BF6885)

Die Bücherei sieht es als eine angenehme Aufgabe, anlässlich seines nunmehrigen 20. Todestages an Br. Ingobert zu erinnern. Dank gebührt seinem Mitbruder und Weggenossen Br. Theodor für die Überlassung des Klosterblatts der Abtei, *Wort in die Zeit*, Nr. 146 (1993), mit den Nachrufen auf Br. Ingobert von Hubertus v. Golitschek, Abt Franziskus Freiherr Heereman von Zuydtwyck und Garry Grueber, aus denen wir manche Informationen entnehmen durften.

2002 erfolgte die Einstellung der Zeitschriften- und Literaturbezüge. 2005 verpachtete das Kloster die Gärtnerei. Aus

diesem Anlass wurden die Bücher und die zahlreichen Archivalien aus dem Gärtnereibüro in einen Kellerraum des Gästehauses gebracht, teils in Regalen aufgestellt, teils in Kartons verpackt. Seitdem blieben die Bestände sich selbst überlassen. Durch feuchte Wände und warme Zugluft begünstigt, setzte der größte Teil Schimmel an.

Die Gärtnerei auf der Terrasse mit herrlichem Talblick in Richtung Heidelberg über die Rheinebene zum Pfälzerwald befindet sich heute in einem beklagenswerten Zustand. Ein Teil der Terrassenmauer ist vor kurzem eingestürzt. An der Nordostseite der Terrasse befinden sich die ältesten Bauten. Im 18. Jahrhundert dürften sie als Glashäuser genutzt worden sein. Der gegenwärtige Zustand des Gebäudes geht auf das Jahr 1947 zurück, als es unter Verwendung traditioneller Materialien (Sandstein) und Techniken zum Gästehaus umgebaut wurde. Als solches steht es noch heute Besuchern des Klosters zur Verfügung. Die Lage ist jedoch unattraktiv geworden, da unmittelbar vor dem Gebäude aufgegebene Frühbeete liegen und in der Mitte der Terrasse die Gewächshäuser den Blick in die Landschaft versperren. Im Norden steht ein älteres, verlassenes Erdhaus (um 1900?), in dem sich *Hedera helix* 'Pedata' ausbreitet. Das größte und modernste Gewächshaus wurde für die Mutterpflanzen der Efeusammlung erbaut, da einige Sorten bekanntlich frostempfindlich sind. Auf der Terrasse wird heute nichts mehr produziert. Ein so genannter „Hofladen“ betreibt den Verkauf von Fremdprodukten, ein Kunststoffzelt und der verbliebene freie Teil der Terrasse mit der Aussicht nach Süden und Westen werden für Feiern vermietet. In den Gewächshäusern sind viele Scheiben zerstört, die Heizung funk-

tioniert nicht mehr. Die Efeusammlung ist noch vorhanden, aber ungepflegt, nur mit Mühe sind einzelne Sorten zu erkennen und ihre Schilder zu finden.

Anlässlich ihrer Jahreshauptversammlung im August 2012 in Heidelberg wurde die Deutsche Efeu-Gesellschaft auf die Zustände im Keller aufmerksam und schlug Alarm. Durch Vermittlung des Netzwerks Pflanzensammlungen bei der DGG wurde unser Verein eingeschaltet und verschaffte sich im Februar 2013 einen Überblick über die Bestände und ihren Zustand. Nur teilweise geordnet, fanden sich gebundene Garten- und Obstbauzeitschriften, überwiegend 1961-2001, Monographien zu allen Sparten des Obst- und Gartenbaus seit ca. 1800, ferner Landwirtschaft, Biologie, Botanik sowie fremde Fachgebiete, Dissertationen, Sonderdrucke, Diplomarbeiten, Pläne der Gärtnerei und der Gewächshäuser, Leitzordner mit Kopien von Efeu-Artikeln, Dias von Efeusorten, Karteikästen, Efeu-Schriften zum Verkauf, diverse Mappen mit Papieren.

Bücher von herausragendem Marktwert wurden nicht festgestellt. Einige interessante Titel schienen jedoch in der Bücherei nicht vorzuliegen, sie waren wohl restaurierbar, und vor allem musste das Efeu-Archiv vor dem Untergang bewahrt werden. Mit dem Abt und dem Verwalter sprach der 2. Vorsitzende die weitere Vorgehensweise ab.

Im Juni 2013 reisten der 2. Vorsitzende und der Geschäftsführer erneut nach Heidelberg. In einem zweitägigen Arbeitseinsatz wurden die ca. 50 Regalmeter einnehmenden Bestände komplett durchgesehen und nach folgenden Kategorien sortiert:

1. Monographien zur Aufnahme in der Gartenbaubücherei (1 Kiste)
2. Zeitschriften zur Aufnahme in der Gartenbaubücherei (3 Kisten)
3. Kataloge und Archivmaterial zur Aufnahme in der Gartenbaubücherei (2 Kisten)
4. Botanische Bestände zur Übergabe an den Berliner Botanischen Garten (1 Kiste)
5. Bestände, die zum Verkauf durch das Kloster an einen Antiquar geeignet schienen (3 Kisten)
6. Bestände, die für den Flohmarkt des Klosters geeignet schienen (3 Kisten)
7. Bestände, die auf Efeu Bezug haben und solange der Efeu sich in der Abtei befindet, hier verbleiben, sowie Pläne der Gärtnerei und des Klostergeländes (5 Kisten)

Diese Bestände sind teilweise ungeordnet und müssten noch sortiert und gereinigt werden, bevor sie wieder benutzbar sind. Enthalten sind die Originalzeichnungen der Efeusorten von Garry Grueber. Die Efeu-Karteikarten wurden aus den völlig verrotteten Holzkästen entfernt und in einen Karton überführt.

8. Bestände, die aufgrund starken Schimmelbefalls oder mangelnder Bedeutung keiner Verwertung zuzuführen waren, sowie
9. die Restauflagen der Publikationen Br. Ingoberts (am Ort belassen)

Die Klosterverwaltung hat die nach ihren Worten „eigentlich unzumutbare“ Arbeit in jeder Weise bereitwillig unterstützt. Durch die Entfernung von Gerümpel war der Zugang zu den Büchern ermöglicht worden, und es wurden Umzugskisten bereitgestellt. Da im Keller kein Internet-

zugang bestand und längerer Aufenthalt dort wegen des Schimmels nicht ratsam war, wurden die Bücher nach grober Vorsichtung durch die Bearbeiter in die Kisten gefüllt und bei ca. 35 Grad im Schatten in einen Büroraum der Klosterverwaltung hinaufgetragen. Dort wurden sie von einem Bearbeiter im OPAC der UB geprüft, während sich der andere am Kellerausgang mithilfe von Bürsten und Brennspritus unter Verwendung einer Pilzsporen filternden Atemschutzmaske der Schimmelbeseitigung widmete. Die gepackten und sortierten Kisten zu 1) wurden mittels eines Mietwagens in einer 16-stündigen Autofahrt durch Unwetter und Großstau nach Berlin transportiert, die übrigen vom Verwalter zunächst in eine trockene Garage gebracht.

Der stärkste Schimmelbefall betraf die in Bodennähe untergebrachten Bestände, namentlich neuere Zeitschriften wie *Der Zierpflanzenbau*, die nicht zu retten sind, und leider die Garten- und Pflanzpläne seit ca. 1960, die einer Restaurierung zugeführt werden sollten.

Über die Eigentumsübertragung der Bestände zu 1) an die Bücherei wurde ein Vertrag ausgefertigt.

Unter den interessanteren älteren Titeln, die übernommen wurden, sind:

*Christ: Die Rosen der Schweiz, 1873*

*Fraas: Geschichte der Landwirthschaft, 1852*

*Petters: Versuch einer Geschichte der amerikanischen Agave, 1817*

*Rau: Geschichte des Pfluges, 1845*

*Thouin: Monographie des greffes, [1821]*

Beispielhaft wurden einige Lehrhefte und Gärtnertagebücher aus den Jahren 1951-60 für das Archiv mitgenommen, ferner alle Sonderschriften und Gärtnerkataloge und die Akte „Bücherei des Deutschen Gartenbaues“.

cw